

# Aktuelle Probleme der Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems

5

## System ökonomischer Hebel (1): Industriepreisreform

Um den Grundsatz zu verwirklichen „Was der Gesellschaft nützt, muß auch für den einzelnen Betrieb und für jeden einzelnen Werktätigen von Vorteil sein.“ Für eine der Gesellschaft nützliche Tat muß auch der Betrieb und jeder einzelne Werktätige Dank und Anerkennung erhalten.“

um also durch das Prinzip der materiellen Interessiertheit das Wirksamwerden der Haupttriebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung zu fördern, wurden in den letzten beiden Jahren eine Reihe wichtiger Maßnahmen durchgeführt.

Das Ziel bestand darin, die ökonomischen Hebel der wirtschaftlichen Rechnungsführung, die komplex auf den gesamten Betrieb wirken! und die ökonomischen Hebel der persönlichen materiellen Interessiertheit auf die Aufstellung und Erfüllung optimaler Pläne zu lenken. Voraussetzungen für die konsequente Durchsetzung der kollektiven materiellen Interessiertheit sind die richtige und exakte Erfassung der Kosten für die verbrauchte lebendige und vergesellschaftete Arbeit (hierzu gehören die Umbewertung der Grundmittel, die Selbstkostenverordnung) und die Annäherung der Preise an den Wert nach dem Prinzip der Deckung der Selbstkosten des Betriebes mit gesellschaftlich durchschnittlichem Arbeitsaufwand und Erwirtschaftung von Reineinkommen mindestens für die erweiterte Reproduktion des jeweiligen Zweiges. Letzte Frage ist von besonderer Bedeutung, weil bei Existenz der Ware-Geld-Beziehungen die Betriebe nur über den Preis die bei der Produktion des betreffenden Erzeugnisses verausgabte lebendige und vergesellschaftete Arbeit ersetzt bekommen können. Der Preis ist ein Eckpfeiler im in sich geschlossenen System ökonomischer Hebel. Deshalb können ohne ökonomisch begründete Preise die ökonomischen Hebel der wirtschaftlichen Rechnungsführung unter Voraussetzung der Entwicklung der sozialistischen Marktbeziehungen das materielle Interesse der Betriebe nur unvollkommen auf die Lösung der Planaufgabe orientieren. Bei exakter Kostenerfassung hängt es in erster Linie von der Preispolitik ab, ob der Gewinn tatsächlich seiner zentralen Stellung im in sich geschlossenen System ökonomischer Hebel gerecht werden kann.

Man kann deshalb durchaus die These aufstellen, daß der Preis den Schnittpunkt zwischen den beiden Bereichen der ökonomischen Hebel darstellt. Somit kreuzen sich in der Preisbildung die Erfordernisse mehrerer ökonomischer Gesetze des Sozialismus, des ökonomischen Grundgesetzes des Sozialismus, des Gesetzes der planmäßigen, proportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft, des Gesetzes der sozialistischen Akkumulation und nicht zuletzt des Wertgesetzes. Die Berücksichtigung der Erfordernisse des Wertgesetzes bei der Preisbildung heißt aber nichts anderes, als zu gewährleisten, daß die Betriebe durch die

Preise den gesellschaftlich notwendigen Aufwand an lebendiger und vergesellschafteter Arbeit in Geldform zurückerhalten, damit ein neuer Kreislauf des betrieblichen Reproduktionsprozesses beginnen kann.

Der VI Parteitag der SED orientierte deshalb auf die Durchführung einer grundsätzlichen Reform der Preise mit dem Ziel der Annäherung der Preise an den Wert.

Bei dieser Industriepreisreform handelt es sich um die bisher größte Reform auf dem Gebiet der Preise, die stufenweise die gesamte Volkswirtschaft erfaßt. So war es zum Beispiel notwendig, die Preise für Grundstoffe (Kohle, Energie, Gas, Roheisen, Stahl, Walzwerkzeugnisse) um etwa 100%, also auf das Doppelte der bisherigen Preise zu erhöhen, bei Buntmetallen teilweise auf das 5-6fache.

Deshalb war es unter anderem auch erforderlich, die Industriepreisreform in Etappen durchzuführen, denn:

1. die schnelle Durchsetzung einer wissenschaftlich begründeten Leitung des gesamten Reproduktionsprozesses bei gleichzeitiger Ausnutzung des Wertgesetzes machte es erforderlich, möglichst schnell mit Teilmaßnahmen zu beginnen,
2. konnten die bisherigen positiven und negativen Erfahrungen ständig in den zukünftigen Maßnahmen Berücksichtigung finden,
3. die Maßnahmen der Industriepreisreform dürfen sich nicht auf die Einzelhandelsverkaufspreise auswirken (Abfangen der Belastung).

In der ersten Etappe dieser Reform wurden ab 1. 4. 64 neue Preise für Brennstoffe, Elektroenergie, Gas, Dampf und neue Güterverkehrstarife für die genannten Warengruppen erarbeitet. Mit der Einführung neuer Preise für Grundstoffe wurde zunächst erreicht, daß vom Preis her ein stärkerer ökonomischer Druck auf eine qualitativere Produktion ausgeübt wird und gleichzeitig auf sparsamere und zweckentsprechendere Verwendung der Grundstoffe orientiert wurde.

Am 1. Juli 1964 wurden zunächst neue Preise für Erze, NE-Metalle, Roheisen, Stahl- und Walzwerkzeugnisse, Erzeugnisse der chemischen Industrie usw. für die Hersteller wirksam; d. h. den verarbeitenden Betrieben wurde die Differenz zwischen den höheren Materialeinstandspreisen und den bisherigen Materialverrechnungspreisen subventioniert. Die erste Etappe erfaßte ungefähr 25% der gesamten Industrieproduktion der DDR und erstreckte sich auf 200 VEB und 30 nichtvolkseigene Betriebe.

In der zweiten Etappe der Industriepreisreform wurden vor allem die Preise für Baustoffe, Chemierzeugnisse, Holz, Papier, Wolle und Baumwolle eingeführt. Einschließlich der neuen Transporttarife wird hier ein Volumen von rd. 15 Mrd. MDN erfaßt. Die Durchführung dieser Etappe wurde vor allem dadurch erschwert, daß neben 1500 VEB auch 1800

nichtvolkseigene Betriebe in die Auswirkungsberechnungen einbezogen werden mußten.

Gegenwärtig befinden wir uns in der dritten Etappe der Industriepreisreform. Es erfolgt die Festlegung neuer Preise für Bauleistungen des Maschinenbaus und die Bildung neuer Betriebspreise für etwa 85 Prozent aller industrieller Konsumgüter. Damit werden in der dritten Etappe etwa zwei Drittel der gesamten Industrieproduktion erfaßt, wobei alle Klein- und Mittelbetriebe einbezogen wurden.

Dabei geht es nicht nur um die Umrechnung der Preise entsprechend der Preiskoeffizienten für Material infolge der Preisveränderungen in den Vorstufen und eine Umverteilung des in den verschiedenen Zweigen zu realisierenden Reineinkommens mit dem Ziel der Sicherung der Einzelhandelsverkaufspreise, sondern auch um ideologische Arbeit. Hier kommt es vor allem darauf an, solche Preise zu bilden, die von vornherein jede Gewinnmanipulation unmöglich machen. Mit der Festlegung ökonomisch begründeter Preise wird gleichzeitig der Maß- und Hebelwirkung des Preises Rechnung getragen. Der Betrieb wird auf Grund höherer Materialpreise an der Senkung des Materialverbrauchs und des rationalsten Einsatzes der vorhandenen Rohstoffe interessiert. Gleichzeitig wird damit eine Möglichkeit geschaffen, den Druck auf den Einzelhandelsverkaufspreis zu mindern und die Stabilität des Einzelhandelsverkaufspreises teilweise ohne Subventionen in der Zirkulationsphase zu erreichen. Unter diesem Aspekt betrachtet ist die

**Industriepreisreform eine Maßnahme, um die Rentabilität aller Betriebe zu erhöhen und die Akkumulationskraft unserer Volkswirtschaft zu stärken.**

Nach Beendigung der Industriepreisreform wird bei der überwiegenden Anzahl industrieller Konsumgüter eine Erhöhung der Betriebspreise eintreten, die

einen Druck sowohl auf die Industrieabgabepreise als auch auf die Einzelhandelsverkaufspreise ausüben. Da die Industriepreisreform auf keinen Fall eine Erhöhung der Einzelhandelsverkaufspreise zur Folge haben darf, erhebt sich die Frage:

**Wie können die Preiserhöhungen der Industriepreisreform bis zum Einzelhandelspreis abgefangen werden?**

Auch nach der Industriepreisreform gilt die Senkung der Selbstkosten als Quelle für die Erhöhung der Rentabilität der Betriebe. Das Abfangen der Kostenerhöhungen infolge neuer Grundstoffpreise ist für den Betrieb um so leichter, je wirksamer

und konsequenter der Kampf um die Senkung der Selbstkosten und die Erhöhung des Gewinns in den Betrieben geführt wird. Das Ziel muß deshalb sein, durch Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten in möglichst kurzer Zeit die Preiserhöhungen abzufangen. Die neuen Preise müssen somit Ausgangspunkt für konkrete Maßnahmen zur Senkung der Kosten durch zweckmäßigsten und sparsamsten Einsatz der Materialien sein, müssen die Einführung hochproduktiver Fertigungsverfahren ermöglichen und auf die volle Auslastung der vorhandenen Grundmittel und Einsatz der Investitionen mit dem höchsten Nutzeffekt orientieren. Damit wird eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Stabilität der Einzelhandelsverkaufspreise in der materiellen Produktion geschaffen.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, die erhöhten Preise durch die Handelsspannen abzufangen. Die gegenwärtigen Handelsspannen basieren nicht auf dem gesellschaftlich notwendigen Arbeitsaufwand in der Zirkulationsphase und sind damit in ihrer Höhe teilweise ökonomisch nicht begründet. Eine Korrektur könnte ebenfalls den Tendenzen einer Preissteigerung entgegenwirken. Erst wenn auch diese Möglichkeit erschöpft ist, muß man dazu übergehen, bestimmte industrielle Konsumgüter in der Zirkulationsphase zu subventionieren.

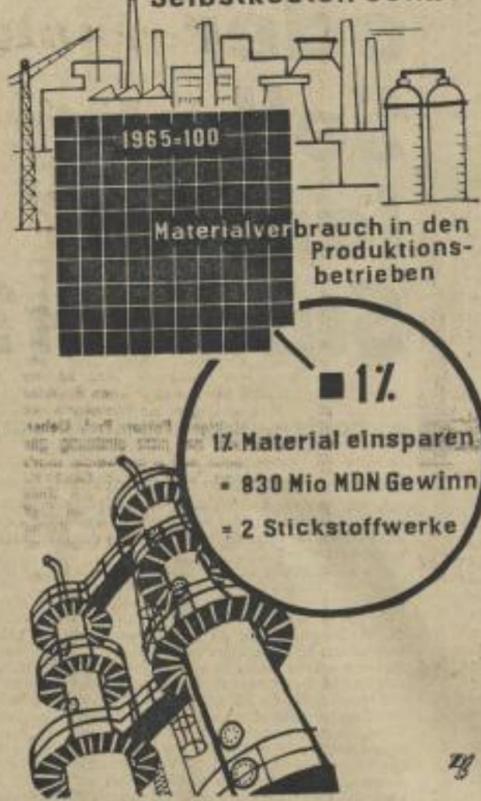
Das sind einige Möglichkeiten, die dazu dienen, die Stabilität der Einzelhandelsverkaufspreise auch zukünftig zu garantieren. Um das zu erreichen, ist eine konkrete ideologische Arbeit der einzelnen Parteiorganisationen notwendig, die das ökonomische Denken der Werktätigen ständig weiterentwickelt und das Verständnis für volkswirtschaftliche Zusammenhänge erleichtert.

Zu den ökonomischen Hebeln der kollektiven materiellen Interessiertheit gehören die Kategorien der Warenproduktion, wie z. B. Selbstkosten, Preis, Umsatz, Gewinn, Kredit und Zins.

Als Formen der persönlichen materiellen Interessiertheit sind der Lohn und die Prämie zu nennen.

Ein Beispiel, wie die neuen Preise die maximale Ausnutzung eigener Rohstoffquellen unterstützen, ist die Festlegung der Preisrelationen zwischen BHT-Koks und Steinkohlenkoks. Für die Betriebe besteht ein stärkerer Anreiz, BHT-Koks zu verwenden als vor der Industriepreisreform. Bei der Festlegung dieser Preisrelationen wurde aber ungenügend die stoffliche Sicherung berücksichtigt, so daß Schwierigkeiten in der Bedarfsdeckung auftraten.

### Material einsparen - Selbstkosten senken



Als letzter Beitrag:

## System ökonomischer Hebel (2): Neue Technik - neue Normen

### PERSISCH-DEUTSCHES WÖRTERBUCH

Von HEINRICH F. J. JUNKER und BOZORG ALAVI

XIV, 864 Seiten. Format 16,5 x 23 cm Lederin 60 MDN

Dieses umfassende moderne Persisch-Deutsche Wörterbuch bietet nahezu 50 000 Wortstellen und Ableitungen. Allen Stichwörtern ist eine Transkription beigelegt; hierdurch und durch zahlreiche Verweise wird die Benutzung wesentlich erleichtert.

Vorstehende Veröffentlichung ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Ausführlicher Sammelprospekt „Orientalistik“ steht auf Anforderung gern zur Verfügung.

VEB VERLAG ENZYKLOPÄDIE LEIPZIG

701 Leipzig, Gerichtsweg 26